

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 66=86 (1920)

Heft: 16

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung

Journal Militaire Suisse

Gazzetta Militare Svizzera

Organ der Schweizerischen Offiziersgesellschaft und des Schweizerischen Verwaltungsoffiziersvereins.
Herausgegeben vom Zentralvorstand der Schweizerischen Offiziersgesellschaft.

Organe de la Société Suisse des Officiers et de la Société des Officiers d'administration.
Publié par le comité central de la Société Suisse des Officiers.

Organo della Società Svizzera degli ufficiali e della Società Svizzera degli ufficiali d'amministrazione.
Pubblicata per cura del Comitato centrale della Società Svizzera degli ufficiali.

Redaktion: Major i. Gst. K. VonderMühl, Basel, Freiestraße 40.

Als Beilage erscheint alle 3 Monate: Schweizerische Vierteljahrs-Schrift für Kriegswissenschaft.

Redaktion: Oberst i. Gst. M. Feldmann, Bern.

Inhalt: Schrapnells und Granaten der Feldartillerie. — Unser Ordonnanzgewehr eine Standwaffe? — Urteil des Divisionsgerichtes 5. — Sommaire de la Revue Militaire Suisse. — Literatur. — Totentafel.

Schrapnells und Granaten der Feldartillerie.

Erfahrungen und Nutzenwendungen.

Von Oberst *Hans Frey*, Instruktionsoffizier der Infanterie.

I.

Bald nach dem Beginne des Weltkrieges erhöhten die Kriegführenden die Zahl der Granaten bei der Feldartillerie und verminderten die der Schrapnells. Unsere Feldartillerie folgte, und im Jahre 1916 wurde bei ihren Munitionsstaffeln das Verhältnis in der Zuteilung von Granaten und Schrapnells etwa eins zu eins. Man hörte auch von einer Bevorzugung der im Aufschlag verschossenen Granaten gegenüber den mit Zeitzündung verwendeten Geschossen.

Die Gründe, die während des Krieges zu diesen Aenderungen führten, waren bekannt. Jetzt werden sie in deutschen und französischen Veröffentlichungen bestätigt. „Von Schrapnells kamen wir bald ab. Die Ausbildung der Truppe genügte nicht für ein so feines Schießverfahren. Die Granate mit empfindlichem Zünder wurde überall bevorzugt.“ So schreibt General Ludendorff.¹⁾ General Landauer²⁾ äußert sich über andere Gründe: „Die Geschosse unserer Feldgeschütze: Schrapnells, Granaten und Einheitsgeschöß waren vorwiegend für die Brennzünderwirkung konstruiert. Wenn nun ein in Erdarbeiten gewandter Gegner, wie der Franzose und Russe,

¹⁾ „Meine Kriegserinnerungen“, Seite 266.

²⁾ in „M. Schwarte. Die militärischen Lehren des Großen Krieges“, Seite 80.